



IFDG

Interdisziplinäres Forschungszentrum
für Didaktiken der Geisteswissenschaften

Philosophische Fakultät **Universität zu Köln**

IFDG-Positionspapier zur Besetzung fachdidaktischer Professuren an der UzK

I. Das Interdisziplinäre Forschungszentrum für Fachdidaktiken der Geisteswissenschaften (IFDG) versteht sich nicht nur als Forum des Austauschs und der Zusammenarbeit fachdidaktisch interessierter und forschender Kolleg*innen an der Fakultät, sondern auch als Ansprechpartner in laufenden und anstehenden Besetzungsverfahren neuer Professuren im Bereich der Fachdidaktik und Religionspädagogik bzw. der lehramtsbezogenen Fächer. Der Besetzung von Professuren kommt im Zusammenhang des Aufbaus einer forschungsorientierten Lehrkräfteprofessionalisierung große Bedeutung zu. Nicht nur die geisteswissenschaftlichen Fachdidaktiken haben ein Interesse daran, Kolleg*innen zu berufen, die sich am Aufbau forschungsfähiger Einheiten beteiligen, sondern auch die Fakultät kann auf diese Weise eine forschungsorientierte Lehrkräfteprofessionalisierung sicherstellen.

Fachdidaktische Professuren sind an der UzK i. d. R. den jeweiligen fachwissenschaftlichen Disziplinen zugeordnet. Dies stärkt die Zusammengehörigkeit innerhalb der jeweiligen Disziplin und erleichtert die gemeinsame Arbeit an Studiengängen und Lehr- sowie Forschungsaufgaben. Es führt aber auch dazu, dass Berufungskommissionen oft nicht über hinreichende fachdidaktische Expertise verfügen und Möglichkeiten fächerübergreifender Zusammenarbeit in fachdidaktischer Verbundforschung nur schwer einschätzen können. Für die Auswahl von einschlägigen – auch externen – Gutachter*innen stehen das IFDG und die jeweiligen fachdidaktischen Gesellschaften als Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

II. Über die Sicherstellung einer forschungsorientierten Lehre hinaus ist das **Aufgabenspektrum der Fachdidaktiken** groß und erlaubt daher eine Vielzahl möglicher fachdidaktischer Profile, die im Fach und interdisziplinär diskutiert werden und idealiter bereits bei der Ausschreibung hinreichend benannt werden sollen. Das IFDG schließt sich der entsprechenden Stellungnahme der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) an, in der es heißt:

Die Fachdidaktiken erfüllen aufgrund ihrer theoretischen und empiriebasierten wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung eine Reihe von Aufgaben und Funktionen. Dies sind u. a. die Beratung (z. B. pädagogischer Praxis, Politik und Verwaltung), die Evaluation (z. B. von Lehr-Lernerträgen), Begründung und Kritik (z. B. von Lehrinhalten und institutionellen Strukturen) sowie Innovation (z. B. Materialien und Curricula) und Entwicklung (z. B. von methodischen Arrangements). Im Rahmen der Lehrpersonenbildung einschließlich der Fort- und Weiterbildung kommt den Fachdidaktiken zudem eine Professionalisierungs- und Transferfunktion (u. a. in der Kooperation mit Schulen und Institutionen der zweiten und dritten Phase der Lehrpersonenbildung) zu.¹

¹ GFD-Positionspapier 23 (2022), S. 2
(<https://www.fachdidaktik.org/veroeffentlichungen/positionspapiere-der-gfd/>).

III. Für das *Qualifikations- und Forschungsprofil* neu zu berufender Kolleg*innen stellt das IFDG nachfolgend einen Kriterienkatalog auf, der eng an das Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachendidaktik² angelehnt ist:

Ausbildung / Abschluss

- Hochschulabschluss in dem didaktisch zu vertretenden Fach (i. d. R. Erstes Staatsexamen bzw. Master of Education; Magister bzw. Masterabschluss mit didaktischer Ausrichtung in dem betreffenden Fach)
- Hervorragende fachliche Ausweisung in dem zu vertretenden Fach, bei Fremdsprachen z. B. Kompetenzen in mindestens einer der zu vertretenden Sprachen, die den/die Bewerber*in zur Durchführung von Lehrveranstaltungen in der Zielsprache befähigen.
- Sofern Bewerber*innen nicht über Kenntnisse des Deutschen auf dem Niveau C1 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (Europarat 2001) verfügen, wird erwartet, dass diese innerhalb der ersten zwei Jahre ab der Berufung erlangt werden.

Forschung

- Promotion: Die Promotion sollte vorzugsweise mit einem Schwerpunkt in der Didaktik des Fachs erfolgt sein. Sollte die Promotion nicht entsprechend ausgerichtet sein, so muss die Habilitation bzw. müssen die habilitationsäquivalenten Leistungen eindeutig dem Bereich der fachdidaktischen Forschung zugewiesen werden können.
- Habilitation bzw. habilitationsäquivalente Leistungen: Als habilitationsäquivalente Leistung ist alternativ zu einer positiv evaluierten einschlägigen Juniorprofessur im Regelfall mindestens ein abgeschlossenes Forschungsprojekt anzusehen, das sich mit fachdidaktischen Forschungsfragen befasst hat und das üblicherweise zeitlich der Promotion nachgeordnet ist. Dieses Forschungsvorhaben hat sich in entsprechenden Veröffentlichungen niederzuschlagen. Die Habilitation bzw. die habilitationsäquivalenten Leistungen sind zwingend in der entsprechenden Fachdidaktik nachzuweisen, wenn die Promotion nicht zu einem didaktischen Thema erfolgte.
- Qualität und Quantität der Veröffentlichungen: Bei der Qualität der Veröffentlichungen ist ein Kategorisierungsverfahren hilfreich; z. B.: referiert bzw. nicht-referiert; national bzw. international o. ä. Bezüglich der Gewichtung einer Veröffentlichung gelten die Standards der jeweiligen Fachdidaktiken, etwa hinsichtlich Peer-Review und Einschätzung von Publikationsorganen.
- Qualität und Quantität der Forschungsprojekte, der Entwicklungsprojekte (z. B. zur Erstellung und Erprobung spezifischer Lehr-Lernmaterialien oder Curricula), auch hinsichtlich nationaler und internationaler Kooperationen
- Qualität und Quantität der eingeworbenen Drittmittel, insbesondere kompetitiv eingeworbene Mittel.

² Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung für Berufungsverfahren in der Fremdsprachenforschung, Sprachlehr- und -lernforschung bzw. der Fremdsprachendidaktik (2018), S. 4-5 (<https://www.dgff.de/publikationen/stellungnahmen/>). Für die interdisziplinäre Übertragbarkeit wurden fachspezifische Verweise z.B. auf (fremd-)sprachendidaktische Forschungszusammenhänge entfernt bzw. ergänzt.

Lehre und Betreuung von Qualifikationsarbeiten

- Qualität und Quantität der Lehrerfahrung in der jeweiligen Fachdidaktik sind durch entsprechende Nachweise zu belegen
- Erfahrung mit der bzw. Kompetenzen zur Förderung wissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten in der jeweiligen Fachdidaktik

Unterrichtspraxis

- reflektierte und i. d. R. mehrjährige eigene Erfahrungen im Unterrichten des Fachs in schulischen bzw. außerschulischen Praxisfeldern, z. B. das Zweite Staatsexamen
- Erfahrungen in außerschulischen für das Fach relevanten Praxisfeldern
- sehr gute Kenntnisse des deutschen Schul- und Ausbildungssystems

Wissenschaftstransfer

- Wissenschaftstransfer in die Praxis (z. B. Entwicklung von Standards, Lehrplänen, Unterrichtskonzeptionen, Lernumgebungen oder Medien auf der Grundlage von Theorien und Forschungsergebnissen; Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungsinstitutionen)
- Durchführung von Fortbildungen (z. B. für Lehrpersonen, Ausbilder*innen und Multiplikator*innen)

Tagungen

- Organisation von Tagungen, Sektionsleitungen, eigene Vorträge, auch international

Fachpolitisches und hochschulpolitisches Engagement

- Engagement in diesen Bereichen ist positiv zu werten.

Preise und Auszeichnungen

- Können positiv berücksichtigt werden.

Wechsel des akademischen Umfelds

- Wenn Bewerber*innen nach ihrer Promotion in der Schule als Lehrperson mit einer vollen Stelle über einen Zeitraum von zwei Jahren tätig waren, ist dies im Sinne des HG NRW § 37 (2) gleichwertig zu einem Wechsel des akademischen Umfelds zu sehen, wenn während dieser Zeit zusätzliche wissenschaftliche Tätigkeiten nachweisbar sind (durch einschlägige Fachpublikationen, Teilnahme an didaktischen Forschungs- oder Lehrprojekten usw.).

Bei Berufungen auf Juniorprofessuren

- Für Berufungen auf Juniorprofessuren gelten im Prinzip die gleichen Anforderungen. Allerdings werden keine Habilitation bzw. keine habilitationsäquivalenten Leistungen gefordert und die Quantität der Publikationen kann geringer ausfallen.
- Unverzichtbar ist jedoch ein Forschungsvorhaben, das sich mit Forschungsfragen der Didaktik des zu vertretenden Fachs befasst und das üblicherweise zeitlich der Promotion nachgeordnet ist.

Das IFDG unterstützt gern die disziplinspezifische Ausformulierung von Anforderungsprofilen und Gestaltung von Ausschreibungstexten und verweist dafür auf die fachspezifischen Stellungnahmen, die die GFD auf ihrer Website aufführt.